

Kreis-Zeitung

für den Oberlausen-Kreis.

Anzeigenpreis
die vierzeispaltige Harmoni-
zeile oder deren Raum 20
Pfg.; im Nachrichtenstell die
Zettelle 35 Pfg. — Nach-
satz bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Laufende Wohn-
ungsanzeigen nach Ueberein-
kunft

Geschäftsstelle
 Kaiserstraße 78, Fernruf 414
 Postfachkonto Nr. 11965
 Frankfurt a. M.

Sturm und Drang im Rätecongreß.

Der Mittwoch stellte an die Umjicht und Konzentration des Kongreßpräsidenten wieder hohe Anforderungen. Die Unablässigkeit Keiner's war der Aufgabe gewachsen. Zunächst erwieb er sich als geschickter Taktiker, indem er seine Grundzüge aufstellte für Konferenzen zwischen Deputierten und Kongreßdelegierten. Teile der Berliner Arbeiterklasse finden andauernd Gefallen an der Entfendung von Streikern mit Fahnen und Stangenplakaten ins Revolutionsparlament, ohne zu berücksichtigen, daß der Kongreß die Interessen der gesamten deutschen Arbeiterklasse zu vertreten und zu fördern, nicht vorzugsweise seine Zeit auf Entgegennahme von Berliner Sonderwünschen im Sitzungssaale zu verwenden hat. Hierauf gründete sich der Vorschlag des Präsidenten, dem das Haus nahezu einstimmig beiträt. Die Deputiertenfrage hätte damit wohl als abgetan gelten können, zumal Fraktionsvertreter schon außerhalb des Saales, mit Wortführern der Berliner Soldaten Rüstpräge nahmen. Indessen, was am Dienstag den Soldatenabordnungen recht war, die Bekanntgabe ihrer Forderungen in offener Kongreßsitzung, das nahm am Mittwoch eine Deputation der Berliner Arbeiter auch für sich in Anspruch, widrigenfalls mit umfangreichen Teilstreiks gedroht wurde. Präsident Keiner gab flüchtig, aber erklärtermaßen zum letzten Male nach und ersparte dem Hause so eine peinliche Sensation, die allein nach dem Geschmack des auf der Tribüne anwesenden Herrn Liebknecht gewesen wäre. So konnte der Kongreß nach nicht allzu ausgedehntem aber recht bewegtem Gespräch die sachliche Erörterungen fortsetzen, die in einer stellenweise zugespitzten Schlußrede des Vollzugsratsmitgliedes Richard Müller sich mehr oder weniger gepefferten Abwehr der Herren Dittmann, Landsberg und Scheidemann vom Rat der Volksbeauftragten und des Vollzugsratsmitgliedes Ledebour handelte. Wirklich trat dabei Dittmann für eine sozialistische Einheitsfront im Wahlkampf ein. Wie aber soll das Gefühl der Solidarität die Wachtuppen beherrschen, wenn die Führer nicht des Haders müde werden, woson sie am Mittwoch wieder ein hochwichtiges Zeugnis ablegten. Die Reden Müllers und Ledebours erstikten jede Versöhnungsmöglichkeit schon im Keim. Ihre mißtrauische Gereiztheit gegen die Mehrheitssozialisten muß aber im Wahlkampf nachwirken und wohl auch auf die Berliner Verhältnisse.

Die Ausflüchten Berlins, zum Sitz der Nationalversammlung erkoren zu werden, sind während dieser Tagung des Rätetongresses sicherlich nicht gestiegen.

Die Unzufriedenheit mit den Volksbeauftragten findet ihren Niederschlag in einem Antrag Essen-Ruhr: der Kongreß wolle beschließen, daß die Politik der Volksbeauftragten auf Vernichtung der A. u. S.-Räte abziele. Der Antrag wurde mit starker Mehrheit abgelehnt, ein wichtiger Erfolg der Regierung. Angenommen wurde andererseits ein Antrag auf Maßregeln zur Entwaffnung der „Gegensevolution“. Auch das wirkt ein bedeutungsvolles Streiflicht auf die Situation, zumal auch hier ein sehr großer Teil des Hauses zustimmenstand.

Dem Kongreß stellten sich übrigens an diesem Tage zwei neue Sendboten der Geburtsstadt der Revolution Kiel vor. Der Genosse Koske und ein urwüchsigter Delegierter, der den örtlichen A.- u. S.-Räten hauptsächlich kontrollierende Tätigkeit zugewiesen wissen will. Sie fanden bei Entscheidungen über Abänderungsanträge die Geister wieder hart aneinander gerieten. Der Bericht der Mandatsprüfungskommission stellte die Ungültigkeit von nicht weniger als 72 Mandaten fest und entsefelte eine längere Debatte darüber.

Der „Vorwärts“ schreibt: Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands hat gestern seine Macht ausgeübt, indem er einen Antrag mit gewaltiger Mehrheit zum Beschluß erhob, bis zur endgültigen Regelung durch die Nationalversammlung die gesamte gesetzgebende und vollziehende Gewalt der Reichsleitung zu übertragen. Dieser Beschluß ist deshalb von so großer Wichtigkeit, weil er geeignet ist, den Uebergangszustand zu stabilisieren und weil er die Nationalversammlung als die Instanz anerkennt, die berufen ist, die Regierungsgewalt endgültig zu ordnen. Freilich plant Spartakus für heute noch einen Zauber größten Stils. Liebsthetz soll gestern vor dem Abgeordnetenhaus erklärt haben, es sei Zeit, mit dem Anruf des Rätekongresses ein Ende zu machen. So ist beabsichtigt, heute die Arbeiter aus den Betrieben herauszuholen, um gegen die Nationalversammlung und gegen den Kongreß zu demonstrieren. Aber denkende Arbeiter werden unter diesem Publikum nicht zu finden sein.

Die „Germania“ fragt, welche Garantien die Regierung zu bieten vermöge, daß die deutsche Nationalversammlung ihre ungeheuren wichtigen Aufgaben in Berlin in einiger Arbeit ruhig und ungestört werde erledigen können.

Argumente der amerikanischen Delegation in Paris werden folgende sein: 1. Der Völkerbund müsse ein Teil des Friedensvertrages bilden. 2. Die Freiheit der Meere muß eine der hauptsächlichsten Prinzipien sein, die durch den Bund festgelegt werden, damit Amerika nicht eine Flotte bauen muß, die groß genug ist, um Sicherheit gegen jedes willkürliche Vorgehen durch das eine oder andere Volk zu schaffen. 3. Die gerechten Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden sollen, müssen festgesetzt und es muß bestimmt werden, wie weit und auf welche Weise Deutschland bezahlen kann und muß. 4. Die Präliminerverhandlungen können vertraulich sein, aber die Endbeschlüsse der Konferenz müssen öffentlich gesagt werden. 5. Alle Friedensdelegierten müssen als Vertreter der neuen Welt und nicht als deren Beherrscher zusammenkommen. Jede andere Haltung würde einen Frieden bedeuten, der Haß hinterlasse, aus dem dann wieder neue Kriege entstehen können.

Paris, 18. Dez. (W. B.) Es verlautet, daß die Friedensverhandlungen wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats Januar anfangen werden.

Trennung von Staat und Kirche.

Proteit der Bezirksynode.

ht Wiesbaden, 18. Dez. Der Vorstand der Bezirks-
synode für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat in Sachen
"Trennung von Kirche und Staat" an das Ministerium
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin fol-
genden scharfen Protest gerichtet: Der Vorstand der Be-
zirksynode Wiesbaden legt hiernit nachdrücklichst Ver-
wahrung gegen eine Trennung von Staat und Kirche,
durch welche der fernere Bestand der Kirche als Volkskirche
gefährdet und deren weitere Tätigkeit zum Besten un-
seres Volkes ernstlich in Frage gestellt würde. Ebenso
wendet er sich mit aller Schärfe gegen jeden Versuch, der
zeitigen Regierung, den Religionsunterricht aus der Schule
zu entfernen und fordert, daß auch der neue deutsche Staat
der evangelischen Kirche die Möglichkeit schafft, die Kin-
der ihrer Glieder im Rahmen der Schule ordnungsgemäß
religiös zu unterweisen. Dabei erklärt er ein öffentliches
Erziehungswesen, in dessen Mittelpunkt ein religions-
loser Moralunterricht stehen würde, für ein völlig unzu-
reichendes und die Grundlagen unserer deutschen Kultur
zerstörendes Unternehmen."

Das bürgerliche Recht.

Berlin, 17. Dez. (W. B.) Bielefeld wird angenommen, die durch die Revolution hervorgerufene veränderte Lage habe ohne weiteres auf wirtschaftlichem Gebiet eine Veränderung der privatrechtlichen Beziehungen zur Folge und bilde insbesondere allein schon einen rechtlichen Grund zur Aufhebung von Lieferungsverträgen, die vor der Revolution abgeschlossen worden sind. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß das bürgerliche Recht unverändert in Kraft bleibt, soweit es nicht durch Verordnungen der Regierung oder von dieser ermächtigten amtlichen Stellen ausdrücklich aufgehoben oder abgeändert ist.

Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung. gez. Köth.

Die deutsche Einheit.

Eine französische Meinung.

Bern, 18. Dez. (W. B.) Das „Journal de Geneve“ führt zur Lage in Deutschland u. a. folgendes aus, wenn man heute Deutschlands innere Entwicklung nicht künstlich störe, so werde es ein großer Staatenbund werden. Diese Entwicklung sei für Europa nur zu begrüßen. Die deutsche Einheit zu brechen, widerspreche dem Gefühl der Rassenverwandtschaft und Interessengemeinschaft, das Deutschland heute in Fleisch und Blut übergegangen sei und würde jedenfalls eine lange militärische Anstrengung der Entente nötig machen. Das Blatt fragt schließlich in bezug auf die Aussichten, die eine solche Zukunft für Europa bietet, ob nicht im Gegenteil ein demokratisch föderatives, von der Preukenherrschaft freies Deutschland im Mittelpunkt Europas die beste Garantie für die Ordnung und Stabilität wäre.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 19. Dez. 1918.

* **Städtische Lebensmittelversorgung.** Wie der Magistrat heute veröffentlicht, werden von morgen nachmittag 2 Uhr an in den drei städtischen Verkaufsstellen 40 Gr. Butter veransgabt. Die Reihenfolge, nach der die Abgabe erfolgt, ist aus der Anzeige zu ersehen. Reis und Kunsthonig gelangt erst vom 23. ds. Mts., zugleich mit 125 Gr. Mehl und 50 Gramm Zucker zur Ausgabe.

n. Deutsch-demokratische Partei. Die für gestern abend angelegte Versammlung im Speisesaal des Rathhauses da-
hiert, war ebenfalls wieder sehr gut besucht und erfreu-
licherweise war eine sehr große Anzahl Damen erschienen.
Herr Dr. Pariser eröffnete mit einigen Begrüßungs-
worten die Versammlung und erteilte dem ersten Redner
des Abends Herrn Justizrat Dr. Heilbrunn aus
Frankfurt a. M. das Wort.

Der Redner entwickelte in sehr überzeugender Form Zweck und Ziele der Deutsch-demokratischen Partei, freute sich eine so große Anzahl Damen vor sich zu haben, und wies ganz besonders daraufhin, daß es gerade jetzt deren Pflicht ist, den öffentlichen Dingen das allgrößte Interesse entgegenzubringen.

Der Zusammenbruch, vor dem wir heute stehen, sagt Redner, wirkt um mindestens 100 Jahre zurück. Fragen wir nun nach den Ursachen desselben, so müssen wir darauf erwidern, daß nur die falsche diplomatische Führung der kaiserlichen Regierung Schuld hieran trägt.

Er ging dann zur Kriegsführung durch Falkenhayn und Ludendorff über, die beide kriegsverlängernd gewirkt haben. Den letzteren vergleicht er mit Napoleon, dem keiner unserer Staatsmänner sich traute entgegenzutreten. Alle Friedensversuche zerfielen an der Meinung Ludendorffs.

Es war es auch, der mit der Admiralität zusammen, den U-Bootkrieg heraufbeschworen, und somit Amerika gegen uns in den Krieg getrieben hat.

Als Lubenski endlich einsah, daß wir der Uebermacht nicht gewachsen waren, kam das unselige Waffenstillstandsangebot, wodurch der Feuerbrand der Revolution durch ganz Deutschland einfiel. Hierdurch kamen wir zu einer revolutionären Regierung, die die Macht an sich gerissen hat. Es ist das, wie der Redner sagte, die Tragik des Bürgerkriegs, daß jetzt anstelle der Autokratie von rechts eine solche von links vorhanden ist.

Vor allem vermissen wir jetzt ein tatkräftiges Regiment. Was uns allen jetzt fehlt, ist der Friede. Auch harte Bedingungen unserer Feinde werden überwunden, wenn Ruhe, Ordnung und Arbeit wieder ausblei. Nicht innere Zwistigkeiten können den Bestand unseres Reiches sichern, sondern nur die Einigkeit und Einheit der Bürger.

Der Redner weist dann noch auf die Ziele der demokratischen Partei hin, und stellt das Verlangen, daß die konstituierende Nationalversammlung so schnell wie nur möglich einberufen wird. Jeder Tag, um den diese hinausgeschoben wird, ist ein Schaden für unser Vaterland. Jeder einzelne muß sich in dieser schweren Zeit, in den Dienst der Oeffentlichkeit stellen. Redner beschließt seine Ausführungen mit der Aufforderung zum Beitritt in die hiesige demokratische Partei. Von der Nationalversammlung hängt das Schicksal unseres geliebten Vaterlandes ab.

Herr Dr. Pariser dankt dem Redner, in dem Hin-
weis, daß der Brief aus der Zuhörerschaft, in Beweis
für die Aufnahme seiner Worte sei.

Der zweite Redner des Abends, Herr Stadtverordneter
Gott aus Frankfurt a. M., gibt zunächst einen kurzen
Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der Demokrati-
schen Partei.

Jeder muß sich heute um Politik kümmern. Mit der gegebenen Staatsverfassung müssen wir uns jetzt abfinden und somit auf dem Boden der Republik stehen.

Jede Diktatur muß abgelehnt werden. Kein Klassenstaat, keine Personenfragen, keine Parteibonzen, sondern nur das Große Ganze muß uns vorschweben. Er kommt

nur das Große Ganze muß uns vorstehen. Er kommt dann auf die Verschmelzung der demokratischen Partei mit der Nationalliberalen zu sprechen und führt hier aus, daß ein Zusammenschluß von Korporation zu Korporation nicht angängig ist. Jeder Nationalliberale, der sich heute als Demokrat fühle, würde mit offenen Armen in die Partei aufgenommen, keinesfalls aber sei es angängig, daß Leute, die noch bis in die letzten Tage alldeutsche Politik propagierten, heute in leitende Stellen bei der demokratischen Partei kommen könnten. Das würde unserer Sache mehr schaden als nützen. Wir sollen Offenheit, Klarheit und Wahrhaftigkeit in der Politik walten lassen und uns nicht mit Kompromissen belasten. Auch er kommt auf die baldige Einberufung der Nationalversammlung, denn die gegenwärtige Diktatur der Arbeiter- und Soldatenräthe muß bald ein Ende nehmen.

Redner geht dann noch dazu über, daß er es für unmännlich hält, wenn wir uns selbst anklagen, und uns die Schuld an dem Kriege allein zuschreiben.

Gewiß, sagt er, mögen wir die Mitschuld an dem Kriege haben, aber die Hauptursachen waren doch, die Napoleonpolitik Frankreichs, der Reiz Englands und die damit verbundene Einfreisungspolitik. Er verlangt mehr Selbstbestimmung.

bedenklich sein.

Kedner spricht dann von den Kriegsgewinnen, der Demobilisation, die durch die Länge des Krieges hervorgerufen wurde, und kommt auf den Rückzug unserer Truppen zu sprechen, die eine Glanzleistung darstellen, was beweist, daß noch Kräfte für Ruhe und Ordnung genug vorhanden sind.

18. Mit einem Appell an die anwesenden Damen und Herren, der biesigen demokratischen Partei als Mitglieder beizutreten, schließt der Redner seine Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Herr Dr. Pariser dankt auch diesem Herrn für seine hochinteressanten Ausführungen und stellt dieselben zur Diskussion.

Der Friedensvertrag.

Die Argumente der amerikanischen Delegation.

London, 18. Dez. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. „Daily News“ schreiben: Die grundlegenden

Artikel IV.

Der § 3 der Bekanntmachung L. 700/7. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten, vom 20. Oktober 1917 erhält folgende Fassung:

§ 3.
Grundpreis.

Der Grundpreis darf höchstens betragen:

	Klasse I für 1 kg Grängewicht*)	Klasse II in Mark	Klasse III
1. a) Häute von Kündern, Rügen u. Ochsen, b) Rälber und Treffer, welche mit Kopf 10 kg und mehr, ohne Kopf 9 kg und mehr Grängewicht haben	1,90	1,70	1,65
2. Bullenhäute	1,80	1,60	1,55
3. Rohhäute, Pony- und Maultierhäute von 220 und mehr cm Länge (Längenmaß I)	30,75 Mf.		
4. bedgl. unter 220 cm Länge (Längenmaß II)	20,20 Mf.		
5. Fohlenfelle, Fiel- und Maultierhäute von 150 und mehr cm Länge (Längenmaß III)	9,60 Mf.		
6. bedgl. unter 150 cm Länge (Längenmaß IV)	5,30 Mf.		

Artikel V.

Der § 3 der Bekanntmachung L. 700/11. 16. R. R. A., betreffend Höchstpreise für Kalb-, Schaf-, Baum- und Ziegenfelle, vom 20. Dezember 1916 erhält folgende Fassung:

§ 3.
Grundpreis.

Der Grundpreis darf höchstens betragen für:

1. Kalbfelle, welche mit Kopf weniger als 10 kg Grängewicht bzw. 4 kg Trockengewicht, ohne Kopf weniger als 9 kg Grängewicht bzw. 3,6 kg Trockengewicht haben,
a) gefalzen 3,00 Mf. für 1 kg Grängewicht,
b) trocken 6,60 Mf. für 1 kg Trockengewicht.
2. Trefferfelle, welche mit Kopf weniger als 10 kg Grängewicht bzw. 4 kg Trockengewicht, ohne Kopf weniger als 9 kg Grängewicht bzw. 3,6 kg Trockengewicht haben,
a) gefalzen 2,30 Mf. für 1 kg Grängewicht,
b) trocken 5,25 Mf. für 1 kg Trockengewicht.

3. Schaf- und Baumfelle, gefalzen, von mindestens 0,76 kg Grängewicht,
vollwollige 2,85 Mf.
halbwollige 2,55 Mf.
kurzwollige 2,35 Mf.
Blößen und Scheerlinge 2,10 Mf. für 1 kg Grängewicht
4. Schaf- und Baumfelle, getrocknet, von mindestens 0,40 kg Trockengewicht,
vollwollige 5,30 Mf.
halbwollige 5,55 Mf.
Blößen und Scheerlinge 5,10 Mf. für 1 kg Trockengewicht
5. Schaf- und Baumfelle, gefalzen, unter 0,75 kg Grängewicht 2,10 Mf. für 1 kg Grängewicht, volltrocken, unter 0,40 kg Trockengewicht, a) 0,30 kg und mehr wiegend 5,10 Mf. für 1 kg Trockengewicht, b) unter 0,30 kg wiegend 4,75 Mf. für 1 kg Trockengewicht.
6. Ziegenfelle einschließlich Kopf- und Beberlingsfelle:
volltrocken bis 0,10 kg wiegend 0,65 Mf.
" mehr als 0,10 kg bis höchstens 0,15 kg wiegend 1,05 Mf.
" mehr als 0,15 kg bis höchstens 0,20 kg wiegend 1,75 Mf.
" mehr als 0,20 kg bis höchstens 0,30 kg wiegend 3,20 Mf.
" mehr als 0,30 kg bis höchstens 0,50 kg wiegend 3,95 Mf.
" mehr als 0,50 kg bis höchstens 0,70 kg wiegend 5,30 Mf.
" mehr als 0,70 kg bis höchstens 0,85 kg wiegend 6,85 Mf.
" mehr als 0,85 kg bis höchstens 1,10 kg wiegend 7,95 Mf.
" mehr als 1,10 kg bis höchstens 1,20 kg wiegend 9,00 Mf.
" mehr als 1,20 kg bis höchstens 1,50 kg wiegend 10,05 Mf.
" mehr als 1,50 kg wiegend 10,60 Mf.

Die Preise für Felle bis 0,20 kg wiegend gelten für original unfortiert ohne besondere Vergütung für Fehler. Der Höchstpreis für Brachfelle bis 0,20 kg wiegend, beträgt 0,30 Mf. für das Stück.

Artikel VI.

Die Tabelle der Grundpreise für Leder des § 3 der Bekanntmachung L. 888/7. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, vom 20. Oktober 1917

erhält folgende Fassung:

*) Anmerkung. Die Grundpreise, welche die Verteilungshelle für getrocknetes Gefälle zu zahlen bereit ist, werden von Zeit zu Zeit in der Fachpresse bekanntgegeben. Sie werden niedriger sein als die für gefalzenen Gefälle.

Grundpreise.

Gfde. Nr.	Art	Dicke	Form	Wertklassen			Bedeutung der Zahlen unter a	
				A	B	C		
1a	Sohlleder, Bagleder, Brandsohlleder aus beschlagnahmten Häuten und Fellen aller Art mit Ausnahme von Rohhäuten	in allen Stärken	ganze oder halbe Häute	8,75	8,00	7,25	Markt für 1 kg Nettogewicht	
1b			Kernstücke	11,00	10,25	9,50		
1c			Hälfe	7,00	6,25	5,50		
2a	Hoffsohlleder, Bagleder, Brandleder	" " "	Blanten	6,00	5,25	4,50	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
2b			Schilde mit Klauen	6,75	5,75	—		
3			Kernstücke	7,50	6,75	—		
4	Rohleder pflanzlicher Gerbung, auch Rastfelle im Gew. ist von über 34, kg für das Fell	3 mm und mehr unter 3 mm	ganze oder halbe Häute	14,00	13,50	11,50	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
5a			ganze oder halbe Häute	12,50	11,50	9,75		
5b			ganze oder halbe Häute	11,75	10,75	10,00		
6	Blankleder, ungepalten mit mindestens 5, und höchstens 10 v. D. Fettgehalt	über 2,5-3 mm	ganze oder halbe Häute	12,00	11,00	10,25	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
7a			ganze oder halbe Häute	13,25	12,50	—		
7b			ganze oder halbe Häute	14,50	13,75	—		
8a	Blankleder, gepaltes*, mit mindestens 5, und höchstens 10 v. D. Fettgehalt	" 2-2,5 "	Kernstücke, kurz geschnitten	23,25	17,25	—	Markt für 1 kg Nettogewicht	
8b			Kernstücke, lang geschnitten	12,75	12,00	11,25		
8c			Schultern	11,75	11,00	10,25		
9a	Treibriemenleder pflanzlicher Gerbung, mit mindestens 6 und höchstens 10 v. D. Fettgehalt	—	ganze oder halbe Häute	9,75	8,75	7,75	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
9b			ganze oder halbe Häute	Serie I II III				
9c			ganze oder halbe Häute	15,00	14,00	13,00		
10a	Treibriemenleder, reine Chromgerbung, mit mindestens 6 und höchstens 15 v. D. Fettgehalt	—	Kernstücke, lang geschnitten	14,00	13,00	12,00	Markt für 1 kg Nettogewicht	
10b			Schultern	11,00	10,00	9,00		
10c			ganze oder halbe Spalte	4,00	3,50	3,00		
11a	Spalte, gewalzt, für Sohlen und Brandsohlen	in allen Stärken	Kernstücke	5,00	4,25	3,50	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
11b			Hälfe und Seiten	3,50	3,00	2,00		
11c			Kernstücke	12,00	10,00	8,00		
12	Zugerichtete Spalte für Schuhoberleder	unter 2 mm	ganze oder halbe Häute	7,00	6,00	5,00	Markt für 1 kg Nettogewicht	
13			ganze oder halbe Häute	9,00	—	—		
14a			ganze oder halbe Spalte	4,50	—	—		
14b	Transparentleder	2,5 mm und darüber unter 2,5 mm	Kernstücke	5,00	—	—	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
15a			Hälfe und Seiten	4,00	—	—		
15b			ganze oder halbe Häute	24,25	23,25	22,00		
15c	Chromrindleder jede Art einschließlich Rastfelle über 1,7 qm je Fell messen, schwarz oder braun	mindest 1 1/2 mm und darüber	ganze oder halbe Häute	21,25	20,25	19,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
16a			ganze oder halbe Häute	12,00	—	—		
16b			ganze oder halbe Häute	21,50	20,50	19,00		
17	Chromrindleder jeder Art einschließlich Rastfelle über 1,7 qm je Fell messend, schwarz oder braun	unter 1 1/2 mm in allen Stärken	ganze oder halbe Häute	Serie I II III IV			Markt für 1 kg Nettogewicht	
18			ganze oder halbe Häute	18,50	17,75	16,50		15,50
19			ganze oder halbe Häute	19,50	18,75	17,50		16,50
20a	Kalbleder pflanzlicher Gerbung	—	ganze oder halbe Häute	16,00	15,00	14,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
20b			ganze oder halbe Häute	15,50	14,50	13,50		
20c			ganze oder halbe Häute	19,00	17,00	15,00		
21	Chromrindleder (Boy- und Chevreau-Zurichtung)	—	ganze oder halbe Häute	18,50	17,50	16,50	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
22a			ganze oder halbe Häute	20,00	19,00	18,00		
22b			ganze oder halbe Häute	22,00	21,00	20,00		
23a	Schafleder, alaukar, weiß	—	ganze oder halbe Häute	18,50	17,50	16,50	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
23b			ganze oder halbe Häute	21,00	20,00	19,00		
23c			ganze oder halbe Häute	23,00	22,00	21,00		
24a	Schafleder, chromgar oder anderer mineralischer Gerbung, ungefärbt	—	ganze oder halbe Häute	23,25	22,25	21,25	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
24b			ganze oder halbe Häute	15,00	14,00	13,00		
24c			ganze oder halbe Häute	16,00	15,00	14,00		
25a	Schafleder, chromgar oder anderer mineralischer Gerbung, schwarz	—	ganze oder halbe Häute	19,50	18,50	17,50	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
25b			ganze oder halbe Häute	21,00	20,00	19,00		
25c			ganze oder halbe Häute	23,00	22,00	21,00		
26a	Schafleder, lohgar oder anderer pflanzlicher Gerbung, ungefärbt	—	ganze oder halbe Häute	15,00	14,00	13,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
26b			ganze oder halbe Häute	16,00	15,00	14,00		
26c			ganze oder halbe Häute	18,50	17,50	16,50		
27	Schafleder, lohgar oder anderer pflanzlicher Gerbung, schwarz	—	ganze oder halbe Häute	17,00	16,00	15,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
28a			ganze oder halbe Häute	19,00	18,00	17,00		
28b			ganze oder halbe Häute	21,00	20,00	19,00		
29a	Schafleder, lohgar oder anderer pflanzlicher Gerbung, farbig	—	ganze oder halbe Häute	15,00	14,00	13,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
29b			ganze oder halbe Häute	16,00	15,00	14,00		
29c			ganze oder halbe Häute	18,50	17,50	16,50		
30a	Ziegenleder jeder Gerbung schwarz	—	ganze oder halbe Häute	17,00	16,00	15,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
30b			ganze oder halbe Häute	19,00	18,00	17,00		
30c			ganze oder halbe Häute	21,00	20,00	19,00		
31a	Kammlleder, lohgar oder anderer pflanzlicher Gerbung	—	ganze oder halbe Häute	15,00	14,00	13,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
31b			ganze oder halbe Häute	16,00	15,00	14,00		
31c			ganze oder halbe Häute	18,50	17,50	16,50		
32a	Kammlleder, mineralischer oder pflanzlicher Gerbung, gefärbt	—	ganze oder halbe Häute	17,00	16,00	15,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
32b			ganze oder halbe Häute	19,00	18,00	17,00		
32c			ganze oder halbe Häute	21,00	20,00	19,00		
33a	Porteinfelle aus Kammlfellen	—	ganze oder halbe Häute	15,00	14,00	13,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
33b			ganze oder halbe Häute	16,00	15,00	14,00		
33c			ganze oder halbe Häute	18,50	17,50	16,50		
34	Bekleidungsleder und Schuhoberleder aus Reh-, Renntier- und Gemsefellen jeder Gerbung	—	ganze oder halbe Häute	17,00	16,00	15,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
35a			ganze oder halbe Häute	19,00	18,00	17,00		
35b			ganze oder halbe Häute	21,00	20,00	19,00		
36a	Bekleidungsleder und Schuhoberleder aus Fuchs- und Marderfellen jeder Gerbung	—	ganze oder halbe Häute	15,00	14,00	13,00	Markt für 1 qm Maschinenmaß	
36b			ganze oder halbe Häute	16,00	15,00	14,00		
36c			ganze oder halbe Häute	18,50	17,50	16,50		

*) Gepaltes Blankleder muß im Kernstück überall eine gleichmäßige Stärke aufweisen, die sich in den Grenzen der angegebenen Mikrometermaße bewegt. Die Stärke ist im Kern zu messen. Die Stärke der Abfälle, Seiten, Köpfe, usw. darf nicht größer sein als die Stärke des Kerns.

Artikel VII.

Artikel II der 2. Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. R. A. vom 19. Oktober 1918 zu der Bekanntmachung Nr. L. 898/7. 17. R. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, tritt außer Kraft.

Artikel VIII.

Die Bekanntmachung Ch. II. 588/10. 15. R. R. A., betreffend Verbot künstlicher Beschlagnahme von Leder, vom 1. Dezember 1915, tritt außer Kraft.

§ 3 der Bekanntmachung L. 888/7. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, vom 20. Oktober 1917

erhält folgenden Zusatz:

7. Beschlagnahmeverbot.

Die Herstellung künstlich beschwerten Leders sowie jede künstliche Beschlagnahme von Leder, insbesondere unter Benutzung von Barium-, Magnesium-, Blei-

und Zinn- und anderen mineralischen Salzen, Glimmer, Dextrin, Melasse und ähnlichen zuckerartigen Stoffen, von zuckerhaltigen Appreturen und ähnlichen Mitteln, ist verboten.

Artikel IX.

Zu übrigen bleiben die Bekanntmachungen über Häute, Felle und Leder usw. von 1917 in Kraft.

Artikel X.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1918 in Kraft.

Berlin, den 30. November 1918.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung:

Walffhügel.